

Konzert

29. Oktober 2016 | 19 Uhr und 21 Uhr

Rebecca Saunders **Stasis-Kollektiv (2011/2016)**

a spacial collage for 23 musicians

Uraufführung der neuen Fassung von *Stasis* für das
Ensemblekollektiv Berlin in der Akademie der Künste am Pariser Platz

Ensemblekollektiv Berlin

Kristjana Helgadóttir, Bettina Junge - Flöte

Simon Strasser - Oboe

Ingólfur Vilhjálmsson, Laurent Bruttin - Klarinette

Heidi Mockert - Fagott

Samuel Stoll - Horn

Nathan Plante, Matthew Conley - Trompete

Florian Juncker - Posaune

Gunnhildur Einarsdóttir - Harfe

Matthias Engler, Roland Neffe - Schlagzeug

Ernst Surberg - Klavier

Christine Paté - Akkordeon

Susanne Zapf, Wojciech Garbowski, Chatschatur Kanajan - Violine

Karen Lorenz, Nikolaus Schlierf - Viola

Cosima Gerhardt, Niklas Seidl - Violoncello

Matthias Bauer - Kontrabass

Mark Barden, Assistenz

Rebecca Saunders

Stasis

Stasis ist das am breitesten angelegte Werk einer Serie von Kompositionen, die sowohl der Verräumlichung verschiedener Musiker als auch der formalen Verbindung und Collage einzelner Kammermusikstücke nachgeht. Sechzehn Musiker (*Stasis-Kollektiv*: 23 Musiker) sind in Kammermusikgruppen verschiedener Besetzungen aufgeteilt, horizontal und vertikal postiert.... Jedes der unabhängig komponierten Module erforscht eine streng reduzierte Klangpalette. Verschiedene musikalische Fäden werden formal verbunden und erzeugen ein komplexes polyphones Gewebe von Klangflächen: Eine Klangskulptur wird in den Aufführungsraum projiziert. Ein abstraktes Musiktheater entsteht, in welchem die Musiker die Protagonisten in einem gemeinsamen musikalischen Umfeld oder einer gemeinsamen Klanglandschaft sind.

Stasis erforscht zwei stark kontrastierende Bedingungen des Seins im Zustand eines fragilen Gleichgewichts. Ein unveränderlicher Zustand mit erschöpfender Beharrlichkeit, anhaltend und im Wesen immer gleich. Fragmente, beständig leicht variiert, erschaffen allmählich ein umfassendes Bild. Wiederholte Abdrücke, projiziert in Raum und Zeit. Wie ein riesiges Mobile, welches unberührt verharrt, während man es aus verschiedensten Perspektiven betrachtet: Das Licht verändert sich, wie auch der Fokus und die Position der Wahrnehmung sich ändern und die Nähe und Distanz zum Objekt sich abwechselt – eine manifeste komplexe Dehnung des einen Gegenstandes.

Stasis betrachtet die Umrahmung von Klang durch Stille, einer imaginierten „Stillheit“ (stillness) – ein unendliches Potential, das darauf wartet, hervorzutreten und hörbar gemacht zu werden. Der Akt der Komposition besteht darin, zu enthüllen und sichtbar zu machen. Zerbrechliche Klanglinien werden aus der Tiefe einer imaginierten Stille hervorgezogen, oder aber der Klang bricht aus dem Zustand (*Stasis*) der Geräuschlosigkeit hervor. Die in der räumlichen Collagestruktur angelegte Abwesenheit von Stille ist alles durchdringend. Alles in allem entwirft die deutliche Wahrnehmung der Abwesenheit einer reinen „Stillheit“ durch Klang und Zeit ihr Gegenteil; die Präsenz bestätigt die Abwesenheit.

Eine Kurzgeschichte von Samuel Beckett mit dem Titel „Still“ endet wie folgt:

„As if even in the dark eyes closed not enough and perhaps even more than ever necessary against that no such thing the further shelter of the hand...

Leave it so all quite still or try listening to the sounds all quite still head in hand listening for a sound.“

(Samuel Beckett, „Still“, Calder Publications 1974)

Becketts „Still“ skizziert eine einzige Situation: Den Kopf dem Sonnenuntergang zugewandt, betrachtet der ungenannte Protagonist das Hereinbrechen der Nacht, die anwachsende Dunkelheit; den Kopf langsam und behutsam von den Händen gestützt, wartet er, während sich die Dunkelheit ausbreitet, auf einen Klang. Die Metaphern von Dunkelheit und Licht, Schweigen und Klang, Bewegung und Stille durchdringen das zerbrechliche Gefüge seiner Sprache. Wie in alle Ewigkeit ist die

zeitlose Melancholie, die kurz, hart und ehrlich ist und dennoch durchdrungen von Menschlichkeit und Zärtlichkeit. Eine Stasis; der menschliche Körper verharrt im Zustand der Erwartung, zitternd.

Rebecca Saunders, 2011

(Übersetzung aus dem Englischen: Bernd Künzig)

Rebecca Saunders

Die aus London stammende Komponistin begann ihr Studium bei Nigel Osborne an der Universität Edinburgh und setzte es in Karlsruhe bei Wolfgang Rihm fort. Sie gehört zu den profiliertesten Stimmen der zeitgenössischen Musik und ist für ihre innovativen Klangentwicklungen vielfach ausgezeichnet worden. So erhielt sie u.a. den Preis der Ernst von Siemens Stiftung, Kompositionspreise der *musica viva* und des Royal Philharmonic Orchestra, den Paul-Hindemith-Preis, GEMA-Musikpreis für Instrumentalmusik und den British Composer Award. 2015 wurden ihr der Hans und Gertrud Zender-Stiftungspreis und der Mauricio-Kagel-Musikpreis zuerkannt. Seit 2009 ist sie Mitglied der Akademie der Künste, Berlin, seit 2013 auch der Sächsischen Akademie der Künste. In der Spielzeit 2009/2010 war sie Capell-Compositeur der Staatskapelle Dresden. Mit vielen weiteren renommierten Orchestern, Ensembles und Solisten pflegt sie enge künstlerische Kontakte, darunter das SWR Symphonieorchester und das BBC Symphony Orchestra, Ensembles wie Musikfabrik, Klangforum Wien, Ensemble Modern, Ensemble Resonanz, ensemble recherche, Ensemble Remix, Neue Vocalsolisten oder Arditti Quartet. 2013–2016 schrieb sie eine Reihe von Solowerken für Musiker, mit denen sie über viele Jahre zusammengearbeitet hat: Marco Blaauw, Nicolas Hodges, Teodoro Anzellotti und Séverine Ballon.

Darüber hinaus ist Rebecca Saunders eine gefragte Gastdozentin. Sie unterrichtete mehrfach bei den Darmstädter Ferienkursen und der Akademie „impuls“ in Graz, war Dozentin bei den Musiktagen in Ostrava und 2015 der Schloss Solitude Summer Academy. Von 2012–2014 hatte sie eine Professur an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover inne.

Seit 2003 erweiterte sie ihr Gattungsspektrum kontinuierlich: In der Collage *chroma* (2003–2013) agieren 6–21 im Raum verteilte Instrumentengruppen, deren Anordnung je nach Aufführungsort und architektonischen Bedingungen variiert. In Kompositionen wie *Stirrings Still I and II*, *murmurs* (2009) und *Stirrings* (2011–2012) führt sie diese Technik weiter. Die Musik zur choreographischen Installation *insideout*, ihr erstes Bühnenwerk, entwickelte sie in Zusammenarbeit mit Sasha Waltz. Die komplexe und großangelegte Raumcollage *Stasis* für 16 Solisten entstand 2011 für die Donaueschinger Musiktage. Die Version für das Ensemblekollektiv Berlin ist eine erweiterte, auf das Gebäude der Akademie der Künste am Pariser Platz zugeschnittene Fassung und kommt heute zur Uraufführung. Rebecca Saunders lebt in Berlin.

Ensemblekollektiv Berlin

Das Ensemblekollektiv Berlin ist ein gemeinsamer Klangkörper von vier international anerkannten Berliner Ensembles: Ensemble Adapter, ensemble mosaik, Sonar Quartett und Ensemble Apparat. Die Ensembles zeichnen sich durch langjährige Erfahrung, Aufführungen auf höchstem Niveau und klare Profile aus. Ihr Zusammenschluss eröffnet einzigartige Möglichkeiten der Interpretationskultur, die nicht nur für die Berliner Musikszene eine Neuheit darstellen. Die kammermusikalische Prägung bleibt in der gemeinsamen Struktur erhalten und sorgt für eine tiefenscharfe, individuelle wie multiperspektive Umsetzung der Musik.

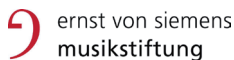
In der aktuellen Spielzeit des Ensemblekollektiv Berlin ist die besondere Zusammensetzung der Formation thematisiert worden. In drei Programmen stehen das Verhältnis des einzelnen Ensembles zum Kollektiv sowie die kammermusikalische Struktur und Arbeitsweise als Basis der Kollektivarbeit im Zentrum der musikalischen Auseinandersetzung.

Die Realisierung der Konzerte wird aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds und der Ernst von Siemens Musikstiftung ermöglicht.

<http://www.ensemblekollektiv-berlin.de/>



Gefördert durch:



Mit freundlicher Unterstützung der Berliner Festspiele und vom Konzerthaus Berlin.